

30. Sonntag im Jahreskreis

Ποία ἐστολὴ μεγάλη ἐν τῷ νόμῳ;

Welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Mt 22,36

Gesetze und Vorschriften kann man auf verschiedene Art und Weise betrachten. In unserer Straßenverkehrsordnung etwa gibt es insgesamt 106 Paragraphen. Jetzt könnte man einmal versuchen, diese anders anzuordnen, nämlich nach der Wichtigkeit, die man den einzelnen Normen beimisst. Am Ende hätte man so etwas wie eine Hierarchie der Straßenvorschriften erstellt, beginnend bei der wichtigsten und aufhörend mit den eher unwichtigen Angelegenheiten.

Man kann aber auch etwas ganz anderes probieren, nämlich das ganze Regelwerk daraufhin zu untersuchen, welche Gesinnung, welcher Geist darin zu erkennen ist. Ein Element, ohne das es in unserem Straßenverkehr nur zu Chaos käme, ist der sogenannte Vertrauensgrundsatz, der sich in § 3 StVO findet: Von allen Verkehrsteilnehmern wird erwartet, dass sie Vorsicht und Rücksicht walten lassen. Dabei dürfen sie grundsätzlich darauf vertrauen, dass auch die anderen Teilnehmer sich so verhalten und die Regeln beachten. Ausgenommen davon sind Kinder und etwa auch körperlich beeinträchtigte Menschen. Jedenfalls kann die ganze StVO nur ihren Zweck erfüllen, wenn sich das Gesamt der Verkehrsteilnehmer an diesen Vertrauensgrundsatz hält.

Wenn nun Jesus mit der Frage nach dem wichtigsten der Gebote konfrontiert wird, dann könnte Er auch anfangen, ein hierarchisches System zu bilden, angefangen beim Gebot, das unbedingt gehalten werden muss, und endend bei den eher unwichtigen Verhaltensvorschriften.

Aber auch Jesus blickt auf Grundsätzliches, auf den Geist, der im ganzen göttlichen Gesetz zu entdecken ist. Da findet sich auch ein Vertrauensgrundsatz: Zunächst soll der Mensch seinen Gott lieben, ihn im Lebensalltag suchen und ihm Raum geben. Wenn sich alle an diesen Grundsatz halten, den fromme jüdische Menschen bis heute mehrmals täglich rezitieren, dann stimmt das Vorzeichen vor der Lebensmelodie. Dann ergibt sich das, was Jesus an zweiter Stelle nennt, aber als ebenso wichtig bezeichnet, von ganz allein: Den Nächsten lieben wie sich selbst. Jeder halbwegs gesunde Mensch mag sich selbst und trachtet danach, sich selbst zu schützen. Wer Gott, den guten Schöpfer liebt, liebt ihn gerade als den, der auch die Schwestern und Brüder ins Leben gerufen hat. Das macht uns zu geschwisterlichen Menschen, die einander vertrauen können, vertrauen, dass auch die anderen sich am guten Schöpfergott orientieren und so mir und niemandem feindlich entgegentreten.

Das ist das Grundsätzliche, das ist unser Vertrauensgrundsatz, ihn legt Jesus uns ans Herz.

FÜRBITTEN

Gott hat uns dazu berufen, seinen Sohn vom Himmel her zu erwarten. Ihn, unseren Herrn Jesus Christus, bitten wir:

Herr, sende uns deinen Frieden.

- † Bewahre alle, die deine Frohe Botschaft angenommen haben, davor, sich von dir abzuwenden und nur den eigenen Vorteil zu suchen.
- † Stehe denen bei, die einen lieben Menschen durch den Tod verloren haben und als Witwen und Waisen dastehen, damit sie am Glauben festhalten.
- † Erbarme dich derer, die unter Krieg und Terror leiden, und öffne den Menschen im Land, in dem du zur Welt gekommen bist, Wege zu Frieden und Gerechtigkeit.
- † Sieh auf unsere Kinder und Jugendlichen und schenke ihnen Menschen, die sie zu dir führen.

Herr Jesus Christus, du hast uns die Liebe zu deinem Vater und zu unseren Mitmenschen ans Herz gelegt. Wir loben dich und danken dir heute und in Ewigkeit.